



(Foto: Manuel González Núñez, EPPO Global Database)

DIE KIRSCHESSIGFLIEGE **(*Drosophila suzukii*)**

Die Kirschessigfliege gehört zu der Gruppe der Fruchtfiegen und wurde vermutlich über den Transport befallener Früchte aus Asien nach Europa eingeschleppt. In Österreich erfolgte der erste Nachweis im Herbst 2011 in einem Privatgarten in Osttirol. Im Gegensatz zu den heimischen Arten besiedelt die invasive Fliege auch unverletzte, heranreifende Früchte. Somit hat sie große Bedeutung für den Obst- und Weinbau.

Schadbild

Die Larven der Kirschessigfliege fressen am Fruchtfleisch weichschaliger Früchte, wie Süßkirschen, Pfirsiche, Zwetschken, Holunder, Marillen, Himbeeren, Heidelbeeren, Brombeeren, Erdbeeren sowie an Tafel- und Weintrauben. Sie können jedoch auch an bereits beschädigten Äpfeln und Birnen auftreten. Ein Befall zeigt sich durch kleine Verletzungen und eingedrückte, weiche Flecken an der Oberfläche der Früchte. Die Fraßstelle ist außerdem Eintrittspforte für weitere Erreger, wie Bakterien und Pilze. Innerhalb nur weniger Tage können die Früchte aufgrund der sehr raschen Entwicklung der Fliegen und auftretender Sekundärinfektionen einfallen und verfaulen.

Biologie

Die braun-gelblich gefärbten Tiere sind nur etwa 2,5 bis 3,5 mm groß, ihre Augen sind rot, der Hinterleib ist gestreift. Die Weibchen besitzen einen scharf gezähnten Legeapparat, mit dem sie pro Frucht 1 bis 3 Eier unter deren weiche Haut ablegen. Dieser ist deutlich kräftiger ausgebildet als bei heimischen Fruchtfiegen, die deshalb zur Eiablage nur beschädigte (faulende) Früchte

nutzen können. Im Gegensatz zu den weiblichen Fliegen sind die Männchen durch einen einzelnen, dunklen Fleck nahe ihrer Flügelspitze leichter von heimischen Arten zu unterscheiden. Es existieren allerdings auch andere Insektenarten mit Flecken auf den Flügeln, somit besteht eine gewisse Verwechslungsgefahr. Die geschlüpften Fliegenmaden sind weiße, zylindrische Larven, die etwa 3,5 mm lang werden.

Der Großteil der weiblichen Kirschessigfliegen überwintert begattet. Im Frühjahr werden sie bei Temperaturen über 10°C aktiv und können bei Verfügbarkeit von Nahrung (Wirtsfrüchte, aber auch Fallen) sofort mit der Eiablage beginnen. Unter optimalen Bedingungen entwickelt sich eine Generation (vom Ei bis zur adulten Fliege) innerhalb von nur ein bis zwei Wochen. Pro Jahr können sich so 10 bis 15 Generationen entwickeln. So genügen bereits wenige Exemplare, um innerhalb kurzer Zeit hohe Populationsdichten aufzubauen und ganze Gebiete zu besiedeln.

Nachweis

Mittels einfacher Lockstofffallen, welche beispielsweise in Privatgärten oder Obstanlagen ausgebracht werden, können die Fliegen nachgewiesen werden. Als Falle eignen sich z.B. Kunststoffbehälter (wie handelsübliche PET-Flaschen) mit seitlichen Öffnungen von 5 mm Durchmesser, welche mit einem Lockstoff gefüllt werden (z.B. eine 1:1 Mischung aus Wasser und Apfelessig oder/und Rotwein). Zur Herabsetzung der Oberflächenspannung des Lockstoffes werden ein paar Tropfen Flüssigseife oder Spülmittel beigemischt.

Alle Personen, die Beobachtungen machen, die das Auftreten von *Drosophila suzukii* vermuten lassen, sind angehalten, dies bei der zuständigen Behörde (Kontakte Bundesländer: www.pflanzenschutzdienst.at) oder der Gemeinde zu melden.



(Foto: Matteo Maspero und Andrea Tantardini, EPPO Global Database)